

## Beitrag für Track #1 (alternativ Track #2 oder #5):

### Initiative Female works

*Female works* ist eine Initiative mit dem Ziel die Unabhängigkeit von Frauen zu fördern. Die Initiative/der eventuell zukünftige Verein besteht aus einem Kollektiv von drei Frauen aus unterschiedlichen Professionen aus den Bereichen Journalismus, Wissenschaft und Projektmanagement. Aus der (gemeinsamen) beruflichen und persönlichen Erfahrung der nach wie vor vorherrschenden gesellschaftlichen Ungleichbehandlung von Frauen ergibt sich die Notwendigkeit Frauen und ihre Arbeit/Werke individuell, spezifisch und praktisch zu unterstützen. Frauen sind besser ausgebildet als Männer nutzen dieses Potential aber aus verschiedenen Gründen leider häufig nicht. Gründe hierfür sind vielfältig und bekannt, u.a. stereotype Sozialisierung, schlechte Entlohnung, häusliche Care-Arbeit, hierarchische männliche Strukturen (gläserne Decke). In einer patriarchal geprägten Gesellschaft wird alles was mit Frauen oder Weiblichkeit zusammenhängt automatisch als sekundär oder „Frauenproblem“ abgetan und kommt- wenn überhaupt- erst dann auf die Tagesordnung, wenn „wichtigere Probleme“ gelöst sind. Angesichts der aktuellen Corona-Pandemie zeigt sich in wissenschaftlichen Beiträgen als auch in der Medienpräsenz, dass „der Mann“ als Hauptprotagonist, ja sogar häufig als der einzig Agierende auftritt. Die vertikale Segregation (Ungleichverteilung der Geschlechter auf verschiedenen Hierarchieebenen) zeigt sich deutlich in Leitungspositionen und generell in größeren Unternehmen. Frauen sind etwa im wissenschaftlichen Bereich am stärksten beim Übergang von der Promotion zur Habilitation unterrepräsentiert. In einer männlich geprägten Unternehmenskultur „von Männern für Männer“ stellen intransparente Organisations- und Karrierestrukturen einen Hemmschuh für Karrieren von Frauen dar. Frauen reduzieren häufig ihre Arbeitszeit nach der Geburt des ersten Kindes, während Männer meist ohne Unterbrechung weiterarbeiten. Hier schleicht sich eine klassische Rollenverteilung ein, die dazu führt, dass Frauen mehr Sorgearbeit übernehmen, was ihre Karrieremöglichkeiten erschwert. Frauen geraten unter emotionalen Druck sich zwischen Kinder oder Karriere entscheiden zu müssen. Mit zu wenig vorhandenen Kinderbetreuungseinrichtungen und einer neoliberal gefärbten politischen Kultur nehmen Mütter die Verantwortung für eine gelungene Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf sich. Ein Scheitern wird dann als individuelles Versagen gewertet.

Im Zuge der aktuellen Krise durch Covid-19 hat sich einmal mehr gezeigt, dass gerade Frauen diejenigen sind, die die Gesellschaft „am Laufen halten“ und sich die Mehrfachbelastungen dadurch noch weiter verschärft haben. Gerade deshalb will female works positiv dazu beitragen Freiheit und Autonomie zurückzugeben indem die Werke von Frauen, gemeinsames Arbeiten, Unterstützung und Austausch gefördert werden. Die Initiative/der Verein setzt sich zum Ziel gemeinsam mit Frauen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft Projekte zu realisieren. Damit soll auch ein Beitrag zum politischen Diskurs zur Förderung der Gleichstellung der Frau geleistet werden

### 1. Projekt: Publikation *female positions*

Zeitgemäße Annäherung an Geschlechtergerechtigkeit und die damit verbundenen Anforderungen an das gesamtgesellschaftliche Gefüge. Dazu gehört eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Begriff des Feminismus, den geltenden Frauenrechten, der „gläsernen Decke“ für Frauen in bestimmten Positionen, der Aufteilung der Care Arbeit (Mutterschaft und Pflege) und generell der Partizipationsmöglichkeiten von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft. Ausgehend von der aktuell besonders herausfordernden Situation für Frauen, haben wir die Idee für eine Publikation geboren, die all diesen Fragen mit Frauen aus unterschiedlichen Professionen – zuerst in gemeinsamen (Impuls)Treffen, anschließenden Diskussionen und letztendlich in der Auseinandersetzung mit den Themen in eigenen Texten/Beiträgen - nachgehen soll. Dauer Juni 2021 bis Juni 2022.

#### Kurzbiografien:

Sandra C. Hochholzer, ausgebildete Bau- und Umwelttechnikerin, Journalistin und Verwaltungsmanagerin. Geboren 1974 in München. Lebt und arbeitet in Linz als Projektleiterin internationaler Medien- und Bildungsprojekte und ist punktuell als Redakteurin tätig.

Daniela Banglmayr, Juristin und Politische Bildnerin. Geboren 1975 in Steyr. Lebt und arbeitet in Linz und Steyr als Redakteurin, juristische Projektmitarbeiterin und als Lektorin an der JKU Linz.

Susanne Baumann, Psychologin und Politische Bildnerin. Geboren 1979 in Vöcklabruck. Lebt und arbeitet in Linz in der psychologischen Beratung von Migrantinnen und als Lektorin an der JKU Linz.